



Vom heutigen Montag an ist Stefanie Wonneberger einmal im Monat als Demenzlotsin für Spenge tätig. Sie beantwortet am Telefon alle Fragen zum Thema. Foto: Ruth Matthes

Neues Beratungsangebot: Stefanie Wonneberger ist Demenzlotsin für Spenge

Hilfe im Gefühls- und Antragschaos

Von Ruth Matthes

ENGER (WB). Die Diagnose Demenz ist ein Schock. Menschen, die sie erhalten, und auch deren Angehörige brauchen oft Unterstützung, einen fachkundigen Menschen, der ihnen zuhört, sie in Fragen zu Hilfsangeboten berät und an die richtigen Ansprechpartner weiterleitet. Stefanie Wonneberger ist so ein Mensch. Sie ist die neue Demenzlotsin für Spenge.

„Günter Niermann vom Generationentreff Enger hat mich gefragt, ob ich nicht Interesse hätte, ehrenamtlich als Demenzlotsin zu arbeiten. In Spenge gebe es bisher keinen eigenen Ansprechpartner“, erzählt Wonneberger. Da sie als Alltagsbegleiterin ab dem Pflegegrad 1 beruflich viel mit alten Menschen zu tun hat und weiß, dass ein derartiger Service in Spenge gebraucht wird, sagte sie Ja.

„In meinem Job begleite ich auch Demenzkranke und

berate sie und ihre Familien, wenn es um die Beantragung von Pflegestufen, Hilfsmitteln, Umbaumaßnahmen und Betreuungsmöglichkeiten geht“, erklärt sie. Dieses Wissen stelle sie gerne auch allen zur Verfügung, die sich bei ihr als Demenzlotsin melden.

Die 49-Jährige ist im Erst-

»Mein Ziel ist es, die dementiell Erkrankten gut versorgt zu wissen.«

Stefanie Wonneberger

beruf Kauffrau und absolvierte danach Ausbildungen zur Alltagsbegleiterin und zur systemischen Beraterin. Aktuell lässt sie sich zur Sterbebegleiterin ausbilden.

Als Demenzlotsin ist Stefanie Wonneberger jeweils am ersten Montag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Einsatz, also bereits am heutigen Montag. Sie ist unter der Telefonnummer 0176/

245 314 09 zu erreichen. „Ich mache die Beratung am Telefon, kläre erst einmal die konkreten Bedarfe des Anrufers ab und besuche die Hilfesuchenden auch zu Hause, wenn ich den Eindruck habe, dass dies hilfreich wäre“, sagt sie.

Jeder könne sich an sie wenden, egal ob er oder sie gerade erst von der Diagnose weiß und erst einmal jemanden braucht, der ihm sagt, wie es nun weitergehen kann, oder ob es jemand ist, bei dem oder dessen Angehörigem die Demenz schon weiter fortgeschritten ist. „Ich gehe ganz individuell auf die Betroffenen ein, versuche, ihre Fragen so schnell wie möglich zu beantworten und sie durch den Dschungel von Unterstützungsmöglichkeiten und Antragsformularen zu lotsen. Wenn nötig, vermittele ich sie an andere Stellen im Kreis Herford weiter, die ihnen in ihrer konkreten Situation helfen können.“

Derzeit sammle sie alle

Informationen zu Hilfen rund um das Thema Demenz im Kreis Herford, die sie kriegen kann, um den Menschen so gut wie möglich zu helfen. Jeder, der etwas anbiete, könne sich gerne bei ihr melden.

Aus ihrer Tätigkeit als Alltagsbegleiterin, die sich von der häuslichen Betreuung über die Begleitung beim

Einkaufen bis zur Korrespondenz mit Behörden und der Begleitung zum Arzt erstreckt, weiß sie, wie wichtig es ist, Zeit für die Menschen zu haben und ihnen das Gefühl zu geben: Ich bin nicht mehr allein. Das wolle sie auch den Anrufern vermitteln. „Mein Ziel ist es, die Leute gut versorgt zu wissen.“



Die Beratung und Betreuung Demenzkranker gehört zu den Aufgaben, die Stefanie Wonneberger mit ihrem alltagsbegleitenden Dienst übernimmt. Foto: Bernd Thissen/dpa